

— Unter der grossen Anzahl von Schriften, welche sich zur Aufgabe stellen, den Laien in die botanische Wissenschaft einzuführen, erscheint besonders empfehlenswerth das „Lehrbuch der Botanik zum Gebrauche beim Unterrichte an Schulen und höheren Lehranstalten“ von Hermann Hoffmann, Professor in Giessen, welches in aussergewöhnlicher Ausstattung bei J. Ph. Diehl in Darmstadt im l. J. erschienen ist, und zwar zu einem so niedrig gestellten Preise, dass dieser gewiss die Verbreitung des Buches nicht behindern wird. Letzteres umfasst in seinem ersten Theile specielle Botanik und in seinem zweiten allgemeine Botanik und Pflanzenphysiologie, sämmtliche Fächer mit Berücksichtigung der neuesten Forschungen. Zahlreiche in den Text gedruckte Abbildungen erleichtern das Verständniss und erhöhen das Interesse an dem Gebotenen.

### Mittheilungen.

— Der „Courr.“ erzählt von einer Waldkrankheit im schweizerischen Canton Wallis, welche schon voriges Jahr sich geäussert, jetzt aber in den prächtigen Tannen- und Lärchenwäldern aux Mayens (Sitten gegenüber) bedenkliche Verwüstungen anrichtet, so zwar, dass die Tannen verschont bleiben, die Nadeln der Lärchen aber sich ganz röthen und ihre Masse von weitem den Anblick einer Feuersbrunst gewährt. Die gleiche Erscheinung soll sich auch an der nördlichen Alpenkette des Ober-Wallis zeigen.

— Bei Rämelow unweit Friedland lag früher ein Dorf, welches in einer Urkunde vom Jahre 1308 Rämelowe slavicalis und später (1466) urkundlich Wendörp genannt wird, seit dem 30-jährigen Kriege aber verschwunden ist. Zu Anfang dieses Jahrhunderts bedeckte ein Eichwald die frühere Dorfstelle. Runge in Pleetz, welcher damals auch Rämelow gepachtet hatte, liess ungefähr um das Jahr 1803 mitten in jenem Walde die Bäume herunterschlagen und die Lichtung mit Buchweizen besäen. Es ging aber nur sehr wenig von demselben auf, die ganze Fläche aber war statt desselben dicht mit Hoddik (*Sinapis arvensis*) bedeckt, einem Acker-Unkraut, dessen Same nicht unter dem Buchweizen gewesen war, und welches auch in den Wäldern niemals bemerkt wird. Es bleibt, um das Erscheinen dieser Pflanze zu erklären, nur die Annahme übrig, dass der Same derselben noch von den Hoddik-Pflanzen auf dem früheren Wendorfer Acker herkam, und dass er seit dem 30-jährigen Kriege, von der aufwachsenden Waldung in seiner Entwicklung gehemmt, etwa 150 Jahre, ohne zu keimen, im Boden geruhet habe.

— Aus Pleischwitz bei Breslau 13. Juli wird geschrieben: „Heute Nachmittags 2 Uhr stürzte die berühmte alte Eiche im Pleischwitz unter heftigem Krachen zusammen, nachdem sie bereits seit zwei Tagen einen bedenklichen Riss gezeigt hatte. Dem meisten Breslanern wird sie bekannt sein; für diejenigen, welche sie nicht gesehen, sei noch die Notiz, dass die Eiche bei dem Anstritte der Wurzeln aus der Erde 66 Fuss und unterhalb der Stelle, wo die drei mächtigen Hauptäste sich theilen, 33 Fuss Umfang hatte, und dass in ihrem hohlen Innern auf einer dort angebrachten Bank neun Personen bequem neben einander sitzen konnten. Ihr Alter war nicht genau zu ermitteln, wurde aber von einer der ersten wissenschaftlichen Autoritäten für Pflanzen-Physiologie auf etwa anderthalb Jahrtausend geschätzt.“

Bedaecteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische  
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische  
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Mittheilungen. 276